

MEDIENANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Neue Impulse für alte Klassiker

Welche Medienprogramme können Menschen mit schwerer Demenz sowohl unterhalten als auch unterstützen? Eine neue Evaluation von Demenz Support Stuttgart bringt Erkenntnisse aus dem In- und Ausland.



Im Senioren- und Pflegezentrum Rupprechtstegen von Sabine L. Distler (li., Einrichtungsleiterin) und Brigitte Schorr (re., stellv. Heimleiterin) präsentierten die DeSS-Fachfrauen Christina Kuhn und Dr. Anja Rutenkröger die Ergebnisse der Medienevaluation.

Für Menschen mit schwerer Demenz ein sinnvolles Medienangebot zu bieten, ist Ziel von Sabine L. Distler und ihrem Team des „Pflegerefugiums Vis-à-Vis“ im fränkischen Rupprechtstegen.

Ein Vorhaben, das in Deutschland bislang nicht untersucht wurde, weshalb Demenz Support Stuttgart (DeSS) sich des Themas erstmals grundlegend annahm

kannten Filmen und Tierfilmen – jedoch stieß man schnell an die Grenzen. Klar war auch, dass sich das normale Fernsehangebot nicht eignete.

So initiierte die Einrichtungsleiterin Sabine L. Distler eine Studie, die der Frage nachgehen sollte: Was brauchen denn unsere Bewohner mit Demenz überhaupt – wie viel an Bildern vertragen sie, welche

beim Betrachten der Filme aus „Ilse weite Welt“ und bei musikalischen Interaktionsangeboten.

Bei der so genannten Medienevaluation handelte es sich um eine deskriptive Beobachtungsstudie im Multi-Methods-Design. Zu dem vom bayerischen Sozialministerium geförderten Projekt, das im November 2014 abgeschlossen wurde, präsentierten die DeSS-Fachfrauen Christina Kuhn und Dr. Anja Rutenkröger jüngst wichtige Erkenntnisse.

Für diese warfen sie zunächst einen Blick über den deutschen Tellerrand. „Im internationalen Ausland werden seit bald 20 Jahren unterschiedliche Filmangebote für Menschen mit Demenz entwickelt, getestet und evaluiert“, sagt Kuhn. „Die Filminhalte reichen von einer multimedialen Diashow mit persönlichen Fotos, die mit Musik und gesprochenen Texten unterlegt sind, bis zu Filmen, deren Inhalte Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses sind und die filmisches Archivmaterial verarbeiten. Es liegt also ein breites Spektrum vor, das für den Einsatz bei Menschen

„Neben den sehr ermutigenden Evaluationsergebnissen ist der Umfang an detaillierten Forschungsergebnissen aus dem internationalen Ausland sicherlich eine der größten Erkenntnisse.“

CHRISTINA KUHN

(HCM berichte in der Ausgabe 6/2014 auf den Seiten 48/49).

Nun liegen die Evaluationsergebnisse u.a. aus der ALWO-Einrichtung vor, in der für die Bewohner der Pflegeoase vor drei Jahren eine Medienwand von 3 x 3 m installiert worden war. Das Hausleitungs- und Pflegeteam hat einen neuen Weg eingeschlagen und Medienangebote im Pflegealltag integriert. Das Programm bestand aus Lieblingsfilmen, biografisch be-

Musik mögen sie – und wann? Das Evaluationskonzept bestand aus zwei Hauptlinien:

- Erhebung von Medienbiografien, Durchführung bewohnerbezogener Medienangebote und Dokumentation der Nutzungsbeobachtungen in zwei Pflegeeinrichtungen (u.a. Rupprechtstegen) und
- Evaluation der Aufmerksamkeit bei Bewohnern der Pflegeoase

mit Demenz auch in unterschiedlichen Stadien der Erkrankung untersucht wurde.“

Mit der so genannten simulierten Präsenz, die sich von der Aufzeichnung vertrauter Stimmen über die Aufnahme vertrauter Gesichter bis hin zu Filmen über vertraute Themen weiterentwickelte, wurde ein Angebot geschaffen, das zum einen für an Demenz Erkrankte anregend ist und zum anderen für pflegende Angehörige oder professionell Pflegenden „Verschnauf-



Teil des Evaluationskonzepts war es, die Aufmerksamkeit der Pflegeoasenbewohner beim Betrachten von Filmen zu beobachten. Einige Bewohner beteiligten sich mit Instrumenten an den musikalischen Interaktionen. Für einen Bewohner brachte die vibratorische Stimulation eines Musikinstruments (z.B. mit der Kalimba) Anregung und Abwechslung.

pausen“ ermöglicht. Diese Filme stehen in den USA unter dem Label „Video Respite®“ für unterschiedliche ethnische Gruppen (z.B. für Menschen mit mexikanischem Migrationshintergrund), aber auch mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten (z.B. Schulzeit) zur Verfügung.

gebnisse mit einer kleinen Stichprobe können nicht verallgemeinert werden. Daher ist die Durchführung weiterer Evaluationen wichtig, um eine gute Wissensbasis zu schaffen. Das hat sich auch im Forschungsfeld Pflegeoasen bestätigt, das inzwischen eine gesättigte Datenlage auf-

HCM als Medienpartner fungiert. Unter dem Veranstaltungstitel „Demenz – Lebensraumgestaltung und Betreuungskonzepte“ werden im Rahmen des achtstündigen Programms u.a. auch Sophie Rosentretter, die geschäftsführende Gesellschafterin von „Ilses weite Welt“, und die Fachar-

„Es wird Zeit, dass wir Pflegenden uns mehr Gedanken über den sinnvollen Einsatz von Medien machen.“

SABINE L. DISTLER

„Neben den sehr ermutigenden Evaluationsergebnissen ist der Umfang an detaillierten Forschungsergebnissen aus dem internationalen Ausland sicherlich eine der größten Erkenntnisse“, so Kuhn.

ALLTAGSTHEMEN AUFGREIFEN

Bezüglich der eigenen Untersuchungen in zwei ALWO-Einrichtungen stellten die Expertinnen von Demenz Support Stuttgart fest: Sowohl die internationalen Erkenntnisse als auch die Evaluationsergebnisse bestätigen, dass ein Filmangebot für Menschen mit schwerer Demenz z.B. nicht länger als 15 bis 30 Minuten und gestalterische Details wie Bildsequenz (10 bis 12 Sekunden), Schnitttechnik (wenig Schnitte) und Kameraführung (frontal) berücksichtigen sollte. Das Filmgenre ähnelt bei „Ilses weite Welt“ – einer Hamburger Produktionsfirma für spezielle mediale Demenzprogramme – zum einen dem „Blick aus dem Fenster“; zum anderen werden Alltagsthemen wie der Haushalt bzw. die Königsdisziplin der derzeitigen Bewohnerschaft aufgegriffen: Singen! Jedoch gibt Dr. Rutenkröger zu bedenken: „Studien-

weist.“ Wie also ließe sich weiterforschen? „Interessant wäre es für uns, die musikalische Interaktion, die bei den Bewohnern ebenfalls gute Ergebnisse erbracht hat, als Filmangebot aufzubereiten und die Reaktionen der Bewohnern mit der direkten Interaktion zu vergleichen.“

Für Einrichtungsleiterin Distler ist sicher, „dass es Zeit wird, dass wir Pflegenden uns mehr Gedanken über den sinnvollen Einsatz von Medien in stationären wie auch im ambulanten Bereich machen. Wir haben durch die Studienbegleitung wertvolle Hinweise und Ideen für den Einsatz spezieller audiovisueller Medien für Bewohner mit schwerer Demenz erarbeiten können. Und wir konnten in einen fachlichen Diskurs gehen und damit Erkenntnisse für die Zukunft gewinnen. Sissi, Lassie und Winnetou sind Klassiker, aber keine Garanten einer sinnvollen Medienkultur für Menschen mit Demenz.“

Wie diese sich gestalten könnte und wie sich die Evaluationsergebnisse schnell in der Praxis umsetzen ließen, wird Distler auf dem 2. Pflegekongress der Wolfsburg AG am 19. Februar vorstellen, bei dem

chitektin Dr.-Ing. Gesine Marquardt von der Technischen Universität Dresden referieren.

Im Frühjahr soll der Ergebnisbericht der Medienevaluation von Demenz Support Stuttgart dann als Download zur Verfügung stehen (www.demenz-support.de, www.pflegezentrum-rupprechtstegen.de). Außerdem ist zum Thema im ersten Halbjahr 2015 eine Veranstaltungsreihe an vier Standorten in Bayern geplant.

Carolina Heske

MEHR ZUM THEMA

Veranstaltungstipp

- Pflegekongress „Demenz – Lebensraumgestaltung und Betreuungskonzepte“
- Zielgruppe: Pflegekräfte, pflegende Angehörige, Träger stationärer und ambulanter Pflegeeinrichtungen, Wohnberater, Wohnungsbaugesellschaften, Architekten und Planer
- Datum: 19. Februar 2015
- Ort: Wolfsburg AG | Arena
- Mehr Infos: www.plus-raum.de/veranstaltungen/pflegekongress-demenz/

